

lich als Lebensraum verloren ging. Eine vom Verursacher in Auftrag gegebene Umsiedlung der Tiere (etwa 150) auf eine Fläche östlich der A9 bei Grebena rettete die Hamster zwar vor der Überbaggerung und dem sicheren Tod, trotzdem bleibt der Erfolg der Aktion mehr als fraglich, denn über Hamsterumsiedlungen in diesem Umfang gibt es bisher keine Erfahrungen. Umsiedlungen von Tieren einer vom Aussterben bedrohten Art sollten immer das letzte Mittel zur Lösung von Problemen sein. Sie sind keine Rechtfertigung für die weitere Zersiedlung von Lebensräumen. Vielmehr sollte der Schutz und Erhalt der Lebensräume oberste Priorität haben. Deshalb bleibt zu hoffen, daß dieses Beispiel nicht Schule macht, denn sonst dürfte der Feldhamster in absehbarer Zeit endgültig aus der Liste der in Sachsen heimischen Säugetierarten verschwinden.

Literatur:

- MEYER, M. (1998): Zum Vorkommen des Feldhamsters *Cricetus cricetus* L., 1758 in Sachsen (Ein Beitrag zur Säugetierfauna Sachsens). – Veröff. Naturkundemuseum Leipzig **16**: 30-40.
- STUBBE, M., SELUGA, K., WEIDLING, A. (1998): Bestandssituation und Ökologie des Feldhamsters *Cricetus cricetus* (L., 1758). – In: STUBBE, M. u. A. STUBBE (Hrsg.): Ökologie und Schutz des Feldhamsters. – Halle/Saale: 137-182.

Michael Meyer, Naturkundemuseum Leipzig, Lortzingstraße 3,
04105 Leipzig

Feldhamster-Umsiedlung bei Wiedemar

Vorgeschichte

Im Jahr 2001 fand bei Wiedemar im Landkreis Delitzsch eine Hamsterumsiedlung statt. Diese Aktion fand in den Medien ein breites Echo - von der BILD-Zeitung über spiegel-online bis zu 3SAT. Da sich der Informationsgehalt solcher Berichte jedoch stark am "Massenpublikum" orientiert, gehen viele Informationen zwangsläufig verloren. Mit diesem Artikel sollen daher einige Hintergründe beleuchtet werden.

Kernpunkt der sächsischen Feldhamster-Geschichte ist eine ca. 16 ha große Ackerfläche (Teil eines Ackerschlages von knapp 60 ha) unmittelbar nördlich des Gewerbegebietes in Wiedemar. Diese Fläche ist im B-Plan zum Gewerbegebiet "Junkersstraße" enthalten und wurde zur

Bebauung für ein Flottengebrauchtwagencenter der Auto-Henne GmbH & Co. OHG vorgesehen.

Am 03.08.2001, nur wenige Tage nach der Ernte, wurde die Ackerfläche lückenlos nach Feldhamsterbauen abgesucht. Zu diesem Zeitpunkt hatten die den Tiefbaumaßnahmen vorgeschalteten archäologischen Suchgrabungen bereits begonnen. Hierbei wurden durch das sächsische Landesamt für Archäologie im Abstand von 25 m jeweils 4 m breite und knapp 1 m tiefe Parallelgräben gezogen, neben denen jeweils der Erdaushub abgelagert wurde. Daher waren vor der Feldhamsterkartierung bereits etwa ein Hektar gewachsener Boden abgetragen und ein weiterer Hektar zugeschüttet. Bei der Kartierung auf den verbliebenen 14 ha wurde das flächendeckende Vorkommen des Feldhamsters in relativ hoher Dichte (durchschnittlich 4,6 Baue pro ha) festgestellt. Kleinräumig gab es Dichtezentren mit bis zu 16 Bauen pro Hektar. Feldhamster bewohnten über das Plangebiet hinaus den gesamten Ackerschlag nördlich des Gewerbegebietes in noch höherer Dichte.

Auf Anweisung des Regierungspräsidiums Leipzig wurden die archäologischen Suchgrabungen gestoppt, da durch eine Fortführung dieser Arbeiten mit einem Zerstören von Feldhamsterbauen zu rechnen war. Einige Tage darauf wurden die Arbeiten unter Auflagen wieder aufgenommen. Durch fachkundige Begleitung wurde sicher gestellt, dass keine Baue mehr zerstört werden.

Es war absehbar, dass als Folge der gewerblichen Bebauung des Geländes dieser Lebensraum für den Feldhamster durch Bodenabtrag und Überbauung unbewohnbar wird. Bereits die Bauphase im Herbst und Winter hätte zudem den Tod der im Plangebiet lebenden Feldhamster zur Folge gehabt. Mit Blick auf die aktuelle Bestandssituation des Feldhamsters sowie den Schutz- und Gefährdungsstatus auf regionaler und nationaler (Rote Liste) bzw. internationaler (FFH-Richtlinie) Ebene wäre ein solcher Eingriff in eine intakte Population mit vitaler Dichte nicht hinnehmbar.

In den letzten Jahrzehnten nahmen die Feldhamsterbestände in ganz West- und Mitteleuropa drastisch ab. In Sachsen erloschen in dieser Zeit fast alle der früheren Feldhamster-Vorkommen. Gegenwärtig ist hier nur noch ein einziges Restvorkommen bekannt, das sich zwischen Wiese-nehna, Zwochau und Klitzschmar erstreckt. Der überwiegende Flächenanteil liegt isoliert östlich der Bundesautobahn 9 (MEYER 1998). Westlich der Autobahn waren bislang nur einzelne Funde bekannt. Die Fläche am Gewerbegebiet gehört somit zum westlichsten Ausläufer des letzten sächsischen Feldhamster-Vorkommens. Da es auf dem angrenzenden

sachsen-anhaltischen Gebiet ebenfalls Feldhamster gibt, sind die Vorkommen westlich der Autobahn durch diesen räumlichen Zusammenhang von hoher Bedeutung für den Erhalt der Art in Sachsen.

Umsiedlung

Der Bauträger, die Grundstücksverwaltungsgesellschaft Auto-Henne GmbH & Co. OHG, stellte einen Antrag auf Befreiung von den Verboten des §20f Bundesnaturschutzgesetz und damit verbunden einen Antrag auf Umsiedlung einer Teilpopulation des Feldhamsters. Dem Antrag wurde durch das Landratsamt Delitzsch am 24.08.2001 stattgegeben.

Zur Aussetzung der gefangenen Tiere wurde eine Fläche gesucht, die noch nicht abgeerntet war und wo der dort wirtschaftende Landwirt bereit war, die Umsiedlungsaktion zu dulden und gleichzeitig über die kommenden Jahre eine hamsterfreundliche Bewirtschaftung durchzuführen.

Eine solche Fläche wurde wenige Kilometer entfernt gefunden. Diese Aussetzungsfläche wurde eingezäunt, um rasches Abwandern der Tiere infolge von Stress oder verstärktem herbstlichen Migrationsdrang zu verhindern bzw. einzuschränken. Innerhalb der Fläche wurden ca. 60 cm tiefe Schräglöcher mit einem Durchmesser von 7 cm als Erstunterschlupf für die Tiere vorbereitet. Vor jeden Eingang wurden unmittelbar vor dem Aussetzen der einzelnen Tiere 0,5 bis 1 kg Weizenkörner geschüttet, in die Röhre wurde als "Erstversorgung" etwas handelsübliches Hamsterfutter gegeben.

Die Umsiedlung begann am 28.08.2001. Der Fang erfolgte mit speziellen Lebendfallen. Die Fallen blieben solange an einem Bau, bis dieser leer gefangen war. Dann wurden die Fallen entfernt und die Baueingänge verstopft. Bereits befangene Baue, in denen es Anzeichen gab, dass sich möglicher Weise doch noch Hamster darin befinden, wurden nach Absprache mit der UNB Delitzsch ausgegraben. Alle gefangenen Tiere wurden gewogen und auf besondere Kennzeichen hin kontrolliert. Danach wurden sie schnellstmöglich auf die neue Fläche gebracht. Insgesamt wurden mit 146 Feldhamstern deutlich mehr Tiere als erwartet gefangen und umgesiedelt. Dies ist in der erhöhten Wanderungsbereitschaft im Spätsommer und Herbst begründet. Auf der Suche nach eintragbaren Wintervorräten werden von den Feldhamstern dann gern die noch nicht abgeernteten Ackerflächen aufgesucht. Da der Raps im Plangebiet nach der Ernte nicht umgebrochen wurde, sondern wieder aufwuchs, war diese Fläche entsprechend attraktiv. Weiterhin wanderten Tiere aus dem zum Teil noch dichter besiedelten Nordteil des Schlages in den vergleichsweise "dünn" besiedelten Teil am Gewerbegebiet ein. Als Folge wurden während der Umsiedlung permanent neue Baue gefunden und bereits Mitte September hatte sich die Anzahl der im Plangebiet vorhandenen Baue im Vergleich zur Anfang August durchgeführten Grundkartierung verdoppelt.

Schlussfolgerungen

Die Aussetzungsfläche wurde von den Tieren relativ gut angenommen. Kontrollen Anfang Oktober 2001 ergaben, dass zahlreiche der vorgebohrten Röhren inzwischen von innen verschlossen waren. Einige wiesen zusätzliche Röhren und größere Auswurfhaufen auf. Auch völlig neue Baue wurden gefunden. Die Umsiedlung an sich ist somit erfolgreich verlaufen. Ob die umgesiedelten Tiere erfolgreich überwintert haben, wird die Kontrolle des Überwinterungserfolges im Frühjahr 2002 ergeben.

Wesentlichster Faktor für die weitere Populationsentwicklung der Feldhamster und somit für den mittel- und langfristigen Erfolg der Umsiedlung sind die künftigen Lebensbedingungen auf der Ansiedlungsfläche, d.h. die Art und Weise der Bewirtschaftung. Als Ausgleich für den Verlust des Hamsterlebensraumes im Plangebiet (ca. 16 ha) wird im Ansiedlungsbereich eine gleich große Fläche über einen Zeitraum von 15 Jahren hamsterfreundlich bewirtschaftet. Der Bauträger hat hierzu einen entsprechenden Vertrag mit dem Landwirt geschlossen. Grundlage der hamsterfreundlichen Bewirtschaftung ist das Sächsische Feldhamsterenschutzprogramm. Darin sind konkrete Schutzmaßnahmen festgeschrieben. Der Feldhamsterbestand auf der Ansiedlungsfläche wird jährlich kontrolliert und gegebenenfalls werden die Bewirtschaftungsmaßnahmen modifiziert und optimiert.

Eine Überbauung von Hamsterlebensräumen wird sich auch in Zukunft nicht völlig vermeiden lassen. In erster Linie sollten aber Alternativstandorte gesucht werden! Ist dies in begründeten Einzelfällen nicht möglich, so muss man beim Vorkommen von Feldhamstern zwei Aspekte berücksichtigen: Zum einen die akut betroffenen Tiere. Eine Umsiedlung ist eine sinnvolle Maßnahme zur Rettung dieser Hamster, sie trägt aber eher dem Tierschutzgedanken Rechnung und kann nicht mit Naturschutz gleichgesetzt werden. Zum anderen - und viel wichtiger - ist der Ausgleich für den verlorenen Lebensraum durch eine hamsterschützende Bewirtschaftung auf einer möglichst großen Fläche. Damit wird nicht nur das Leben einzelner Tiere geschützt, sondern die Chance für das langfristige Überleben einer Population erhöht.

Dipl.-Biol. Kerstin Mammen, Dipl.-Biol. Ubbo Mammen, Streiberstraße 47, 06110 Halle/Saale

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [2002](#)

Autor(en)/Author(s): Mammen Ubbo, Mammen Kerstin

Artikel/Article: [Feldhamster-Umsiedlung bei Wiedemar 13-16](#)